

1

Das ganze Leben, in welchen die modernen Produktionsbedingungen herrschen, erscheint als eine ungeheure Sammlung von *Spektakeln*. Alles, was unmittelbar erlebt wurde, ist in eine Vorstellung entwichen.

Das Spektakel kann nicht als eine Übertreibung der Welt des Schauens, als Produkt der Techniken der Massenverbreitung von Bildern begriffen werden. Es ist vielmehr eine tatsächlich gewordene, ins Materielle übertragene *Weltanschauung*. Es ist eine Anschauung der Welt, die sich vergegenständlicht hat.

Das Spektakel stellt sich als eine ungeheure, unbestreitbare und unerreichbare Positivität dar. Es sagt nichts mehr als: „Was erscheint, das ist gut; was gut ist, das erscheint.“ Die durch das Spektakel prinzipiell geforderte Haltung ist diese passive Hinnahme, die es schon durch seine Art, unwiderlegbar zu erscheinen, durch sein Monopol des Scheins faktisch erwirkt hat.

Die erste Phase der Herrschaft der Wirtschaft über das gesellschaftliche Leben hatte in der Definition jeder menschlichen Realisierung eine offensichtliche Degradierung des *Seins* zum *Haben* mit sich gebracht. Die gegenwärtige Phase der völligen Beschlagnahme des gesellschaftlichen Lebens durch die akkumulierten Ergebnisse der Wirtschaft führt zu einer verallgemeinerten Verschiebung vom *Haben* zum *Scheinen*, aus welchem jedes tatsächliche „Haben“ sein unmittelbares Prestige und seinen letzten individuellen Zweck beziehen muss.
[...]

Die Entfremdung des Zuschauers zugunsten des angeschauten Objekts (das das Ergebnis seiner eigenen bewusstlosen Tätigkeit ist) drückt sich so aus: je mehr er zuschaut, um so weniger lebt er; je mehr er akzeptiert, sich in den herrschenden Bildern des Bedürfnisses wiederzuerkennen, desto weniger versteht er seine eigene Existenz und seine eigene Begierde. Die Äußerlichkeit des Spektakels im Verhältnis zum tätigen Menschen erscheint darin, dass seine eigenen Gesten nicht mehr ihm gehören, sondern einem anderen, der sie ihm vorführt. Der Zuschauer fühlt sich daher nirgends zu Hause, denn das Spektakel ist überall.

Das Spektakel ist das *Kapital* in einem solchen Grad der Akkumulation, daß es zum Bild wird.

Das Prinzip des Warenfetischismus ist es, d.h. die Beherrschung der Gesellschaft durch „sinnlich-übersinnliche Dinge“, das sich absolut im Spektakel vollendet, wo die sinnliche Welt durch eine über ihr schwebende Auswahl von Bildern ersetzt wird, welche sich zugleich als das Sinnliche schlechthin anerkennen lassen.

Jede bestimmte Ware kämpft für sich selbst, kann die anderen nicht anerkennen, will sich überall durchsetzen, als ob sie die einzige wäre. Damit wird das Spektakel zum epischen Gesang dieses Zusammenstoßes, den der Fall keines Ilions beenden könnte. Das Spektakel besingt nicht die Männer und ihre Waffen, sondern die Waren und ihre Leidenschaften. In diesem blinden Kampf vollbringt jede Ware, indem sie sich von ihrer Leidenschaft hinreißen lässt, bewusstlos ein Höheres: das weltlich-Werden der Waren, das ebenso das zur-Ware-Werden der Welt ist. So kämpft sich, dank einer *List der Warenvernunft*, das *Besondere* der Ware aneinander ab, während die Warenform auf ihre absolute Verwirklichung zugeht.

Zweifelloos lässt sich das im modernen Konsum aufgezwungene Pseudobedürfnis keinem echten Bedürfnis oder Begehren entgegensetzen, das nicht selbst durch die Gesellschaft und ihre Geschichte geformt wäre. Aber die Ware im Überfluss existiert als der absolute Bruch einer organischen Entwicklung der gesellschaftlichen Bedürfnisse. Ihre mechanische Akkumulation setzt ein *grenzenloses Künstliches* frei, vor dem die lebendige Begierde entwaffnet ist. Die kumulative Macht eines unabhängigen Künstlichen zieht überall *die Verfälschung des gesellschaftlichen Lebens* nach sich.

In seinem fortgeschrittensten Bereich gelangt der konzentrierte Kapitalismus immer mehr zum Verkauf von „komplett ausgestatteten“ Zeitblöcken, von denen jeder eine einzige vereinheitlichte Ware bildet, die eine bestimmte Zahl verschiedener Waren in sich integriert hat. So kann in der sich expandierenden Wirtschaft der „Dienstleistungen“ und der Freizeit die kalkulierte Zahlungsform „alles inbegriffen“ auftauchen, für das spektakuläre Wohnen, die kollektiven Pseudoreisen der Ferien, das Abonnement auf den kulturellen Konsum und der Verkauf selbst der Geselligkeit in Formn von „aufregenden Diskussionen“ und „Begegnungen mit Persönlichkeiten“. [...]

[...]

Die Zeit des modernen Überlebens muss sich im Spektakel umso höher anpreisen, als sich ihr Gebrauchswert vermindert hat. Die *Werbung* für die Zeit hat die Wirklichkeit der Zeit ersetzt.

164

Die Welt besitzt schon den Traum von einer Zeit, von der sie jetzt das Bewusstsein besitzen muss, um sie wirklich zu erleben.

Die Gesellschaft, die ihre ganze Umgebung ummodelliert, hat sich eine spezielle Technik geschaffen, um die konkrete Basis all dieser Aufgaben zu bearbeiten: ihr Territorium selbst. Der Urbanismus ist diese Inbesitznahme der natürlichen und menschlichen Umwelt durch den Kapitalismus, der, indem er sich logisch zur absoluten Herrschaft entwickelt, jetzt das Ganze des Raums als sein *eigenes Dekor* umarbeiten kann und muss.

[...] Zur wirklichen Zerstörung der Gesellschaft des Spektakels bedarf es der Menschen, die eine praktische Gewalt aufbieten. Die kritische Theorie des Spektakels ist nur wahr, wenn sie sich in der Gesellschaft mit der praktischen Strömung zur Negation vereinigt, und diese Negation, die Wiederaufnahme des revolutionären Klassenkampfes, wird sich ihrer selbst bewusst werden, indem sie die Kritik des Spektakels - die Theorie ihrer wirklichen Bedingungen, der praktischen Bedingungen ihrer gegenwärtigen Unterdrückung - entwickelt und umgekehrt das Geheimnis dessen enthüllt, was sie zu sein vermag.

Die Ideologie ist im konfliktorischen Verlauf der Geschichte die *Grundlage* des Denkens einer Klassengesellschaft. Ideologische Gegebenheiten waren niemals nur bloße Hirngespinnste, sondern das entstellte Bewusstsein der Realitäten und als solche reelle Faktoren, die ihrerseits eine reell entstellende Wirkung ausübten; umso mehr als die *Materialisierung* der Ideologie, die der konkrete Erfolg der autonom gewordenen Wirtschaftsproduktion in Form des Spektakels nach sich zieht, praktisch mit der gesellschaftlichen Realität einer Ideologie verschmilzt, die das Reelle in seiner Gesamtheit nach ihrem Modell hat zuschneiden können.